

Bürger erleben Hürden des Alltags

Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen findet erstmals auch in Bühl statt

Von unserer Mitarbeiterin Katrin König-Derki



Stolperfallen erkennen: Wichtiger Bestandteil des Aktionstages am Europaplatz war ein Parcours, auf dem Besucher Barrieren selbst erfahren konnten. Foto: Katrin König-Derki

Bühl. „Tempo machen für Inklusion – barrierefrei zum Ziel.“ Unter diesem Motto gab es am Donnerstag bundesweit und erstmals auch in Bühl Aktionen zum europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Der Protesttag am 5. Mai existiert laut Markus Tolksdorf, Geschäftsführer der regionalen Lebenshilfe, seit 31 Jahren. Bei der Erstaufgabe in Bühl,

einer Kooperation der Lebenshilfe mit der Aktion Mensch als Hauptsponsor sowie der Stadt und weiteren Partnern, federführend organisiert von Susanne Hasel (Lebenshilfe), waren am Europaplatz Info-Stände sowie ein Parcours aufgebaut worden. Dieser war etwa mit Rollstühlen befahrbar, um Interessenten für Hürden im Alltag zu sensibilisieren. Denn: „Behindert ist man nicht, behindert wird man“, zitierte Tolksdorf einen Leitsatz der Aktion Mensch.

„Was sich ändern muss, ist das Umfeld.“

Markus Tolksdorf, Lebenshilfe

In seiner Begrüßung vertiefte Tolksdorf die Hintergründe. Der Protesttag sei die erste Aktion seit Beginn der Pandemie, um wieder auf das Thema „Menschen mit Behinderungen“ aufmerksam zu machen. Allein: Der Begriff „Behinderung“ sei unpassend. „Menschen haben Beeinträchtigungen, die erst durch ungünstige äußere Bedingungen zur Behinderung werden und die volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben verhindern“, verwies er auf Barrieren wie Gehsteige. Die Teilhabe sei auch geistig oder in ihren Sinnen beeinträchtigten Menschen, die beispielsweise nicht lesen und schreiben könnten, verwehrt. „Was sich ändern muss, ist also das Umfeld.“

Seitens der Stadt sprach Bürgermeister Wolfgang Jokerst (Grüne) von einem „weiteren Baustein in Sachen kommunaler Inklusionspolitik“. Auch in Bühl sei Inklusion schon sehr lange ein bedeutendes Thema. „2011 sind wir unter dem Motto ‚Wir sind eins‘ eine Kooperation mit der Lebenshilfe eingegangen.“ Exemplarisch nannte er etwa Inklusionsklassen an Schulen. „Mit dem

Aktionstag möchten wir auch die Bürger und Bürgerinnen in unserer Stadt sensibilisieren.“ An dem Parcours, zur Verfügung gestellt vom Gaggenauer Sanitätshaus Elter, könne man „Barrieren und deren Überwindung selbst erfahren“. Die Geräte zum Ausprobieren offerierte die Firma Pride Mobility Product. „Bisher stellen wir Geräte mit einer Geschwindigkeit von bis zu 15 Kilometer pro Stunde her. Wir entwickeln uns aber stetig weiter.“ Die Geräte, mit denen man fast alle Grenzen außer Treppen überwinde, erleichterten den Alltag. Weitere Infos lieferten an den Ständen Vertreter der Stadt Bühl rund um das Thema „barrierefreies Bauen“, die Lebenshilfe zur Inklusion im Allgemeinen sowie die Selbsthilfegruppe „Network“, in der sich Angehörige psychisch erkrankter Menschen aus Rastatt und Umkreis unterstützen. Auch das Landratsamt zeigte Präsenz.

Aufgrund der regnerischen Witterung blieb die Resonanz recht verhalten. Schüler der Aloys-Schreiber-Schule ließen sich einen Besuch aber nicht nehmen, einige Passanten gingen zudem in den Dialog. Markus Tolksdorf sowie Thomas Kist, städtischer Beauftragter für Menschen mit Behinderung, waren sich in einem Punkt einig: „2023 schließen wir uns dem Protesttag erneut an.“